Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 239

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 4. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 2. April, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die erste Berathung der **Sekundärbahnvorlage** wird fortgesetzt.

Abg. **Schöller** (frk.) führt aus, daß Preußen, in dem Ausbau seines Eisenbahnnetzes nicht so rasch vorgehe wie andere Staaten und bedauert es, daß für Schlesien bisher zu wenig gethan worden sei, in dieser Vorlage aber gar nichts geschehe. Redner verlangt sodann den Ausbau der Bahnlinie Merzdorf-Bolkenhain zur Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Breslau und Hirschberg.

Abg. **Kletschke** (nl.) wünscht den Bau einer Bahn von Schweidnitz nach Ströbel zum Anschluß an das niederschlesische Bergwerksrevier.

Minister **Thielen** erklärt, daß für Schlesien in der Vorlage 12 Millionen ausgeworfen seien.

Abg. **Lückhoff** (frk.) bemängelt die in dieser Vorlage geübte Sparsamkeit. In Zeiten des Niedergangs der Industrie müsse der Staat gerade das Sekundärbahnnetz ausbauen. Bedauerlich sei es, daß Schlesien so rücksichtslos behandelt sei und vor allen Dingen der Weberbezirk. Das stehe im Widerspruch mit den Erklärungen des Handelsministers im vorigen Jahre, der den Ausbau des Eisenbahnnetzes in den Weberbezirken als eines der Mittel zur Abhilfe des dort herrschenden Nothstandes bezeichnet habe. Die Weiterführung der Linie Reichenbach-Langenbielau und der Anschluß von Charlottenbrunn nach Reichenbach sei zu diesem Zwecke eine dringende Nothwendigkeit. Die Staatsregierung scheine für die Noth der 9000 Weber mit ihren Familien nichts übrig zu haben. Die schlechte Lage der Bevölkerung in jenen Gegenden errege schon seit 50 Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit und eben so lange wird der Gedanke erörtert, die Handweber in andere Berufe überzuführen. Das könne am besten geschehen durch Bau von Bahnen, die die Ansiedelung von Industrien aller Art befördern und darum reichliche Arbeitsgelegenheit gewähren.

Abg. Frhr. **v. Eynatten** (Ztr.) wünscht den Bau der Linie Jülich—Köln.

Abg. **v. Oertzen** verlangt den Bau einer Linie Bromberg—Crone a. Br.

Minister Dr. **Miquel** betont, daß die Eisenbahnverwaltung durchaus nicht die Absicht habe, nur solche Sekundärbahnen zu bauen, die eine sichere Rente gewähren. Vor Allem prüfe die Staatsregierung die wirthschaftliche Bedürftigkeit des betreffenden Gebietes, und es sei anzuerkennen, daß verschiedene Gebiete wie Hinterpommern, eines Ausbaues des Sekundärbahnnetzes bedürfen, ohne daß diese Sekundärbahnen als einträglich bezeichnet werden könnten. Man müsse es aber vor allem vermeiden, den Anleiheetat so hinaufzuschrauben, wie dies in den letzten Jahren geschehen sei. Man müsse in dieser Beziehung heruntergehen, doch werde das natürlich nur nach und nach geschehen können.

Abg. **Krebs** (Ztr.) befürwortet den Bau einer Bahnlinie zur Verbindung der Ostbahn mit der Thorn—Insterburger Eisenbahn.

Abg. **Neubauer** (Pole) schließt sich den Wünschen auf Bau der Linien Stolp—Carthaus und Berent—Bütow an.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Berathung der **Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein.**

Abg. **Jürgensen** (nl.) erklärt sich im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, hat aber das Bedenken, ob den besonderen Eigenthümlichkeiten der Kreise Norden, Süder-Ditmarschen und Husum Rechnung getragen sei. Redner beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.): Von meinen politischen Freunden wird der kleinere Theil die Vorlage ablehnen und zwar aus grundsätzlichen Bedenken. Der größere Theil derselben wird aber, nachdem die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen Gesetz geworden ist, für diese Landgemeindeordnung stimmen. Die Vorbedingungen der Einführung sind für Schleswig-Holstein viel bessere als für die vorjährige Landgemeindeordnung. Dort hat man den Provinziallandtag gehört, das vorige Jahr aber nicht. Erwünscht wäre es aber, daß mit der Durchführung eine kleine Zeit gewartet wird. Die Landgemeindeordnung ist bei uns im Osten erst gestern eingeführt, und es werden sich Mängel herausstellen, die für dieses Gesetz von Bedeutung sein können. Außerdem haben wir noch ein neues Kommunalsteuergesetz zu erwarten, das auch auf die Gestaltung der kommunalen Verhältnisse von Bedeutung sein wird. Die unteren Gemeindeorgane sind jetzt schon so belastet, daß eine größere Belastung nicht angebracht ist. Deshalb kann man noch eine Zeit lang mit der Ausführung dieses Gesetzes warten.

Minister des Inneren **Herrfurth**: Es ist ein gutes Omen, daß ein Tag nach dem Inkrafttreten der Landgemeindeordnung die Einführung einer im wesentlichen gleichen Landgemeindeordnung in einer anderen Provinz erfolgen kann, nachdem sich der Provinziallandtag beinahe einstimmig dafür erklärt hat. Für die Landgemeindeordnung im vorigen Jahre glaubten wir, die Provinziallandtage nicht befragen zu müssen, weil es sich um die Einführung in 7 Provinzen handelt. Die Verhältnisse Schleswig-Holsteins sind ziemlich identisch mit denen der östlichen Provinzen. Allerdings ist das Verhältniß der Gutsbezirke zu den Landgemeinden, des Umfangs der Gutsbezirke und Landgemeinden, in Schleswig-Holstein günstiger als in den östlichen Provinzen. Es giebt in Schleswig-Holstein weniger Zwerggemeinden. Wenn nun gemeint wird, daß durch die Gewährung des Stimmrechts an die Grundbesitzer eine Verschiebung der Verhältnisse eintreten wird, so gebe ich auf der anderen Seite zur Erwägung anheim, daß die Grundbesitzer dafür ein erhöhtes Stimmrecht haben. Graf Limburg-Stirum scheint uns vorzuwerfen, daß wir ohne Vorbereitung die vorjährige Landgemeindeordnung eingebracht haben. Aber wir haben bereits in anderen Theilen Landgemeindeordnungen gehabt und haben die Erfahrungen aus derselben verwerthet. Die Einführung eines neuen Kommunalsteuergesetzes kann hier durchaus nicht in Betracht kommen. Ich wünsche, daß das Haus sich einstimmig dem Beschlusse des Provinziallandtages anschließen möge, und hoffe, daß die Bedenken sich ohne Schwierigkeit in der Kommission werden erledigen lassen. (Beifall.)

Abg. **v. Bülow** (Eckernförde, kons.) erklärt im Namen eines Theils seiner Partei gegen die Vorlage stimmen zu wollen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Nachtragsetat betr. Gehalt des Ministerpräsidenten; Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, Kirchenverfassungsnovelle.)

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Heute bringt der Berliner Polizeibericht die amtliche Darstellung des Vorfalles, bei welchem auf zwei Arbeiter durch einen Posten geschossen worden ist. (Der Eine ist inzwischen verstorben.) Der Bericht bestätigt indirekt, daß der eine Arbeiter, der ältere, verheirathet, an der Belästigung des Postens vollkommen unbetheiligt gewesen ist. Der Andere hatte sich sehr ungezogen und roh gegen den Posten benommen. Leute, die es sich mit ihrem Urtheile bequem machen, können also flugs die Schablone anwenden: der Eine hat sein Schicksal verdient, um den Anderen ist es Schade, punktum. Leider stellt der amtliche Bericht aber auch den Vorgang betreffs des Schuldigen unklar genug dar. Der Arbeiter hat nach dem Bericht den Soldaten mit einem gezückten Messer bedroht, worauf dieser ihn für verhaftet erklärt hat. Bei ernsthafter Bedrohung erklärt ein Posten nicht lange, sondern handelt, wie er schon als in der Nothwehr befindlich, nicht blos als Posten, darf. Darauf ist der Arbeiter geflohen, und nun wurde der verhängnißvolle Schuß abgegeben. Nach dem Bericht ist also ein Fliehender erschossen worden. Rohheit und Uebertretung des Befehles, stillezustehen, können bei uns die Todesstrafe nach sich ziehen und haben sie in diesem Falle wieder einmal nach sich gezogen. Der Posten hat seiner Instruktion gemäß vollkommen korrekt gehandelt; es ist daher auch unberechtigt, wenn einige Blätter mit einem leisen Ausdruck des Verwunderns konstatiren, daß der Soldat nicht in Haft genommen worden ist. Da er keiner strafbaren Handlung verdächtigt oder beschuldigt ist, so lag zu seiner Verhaftung in der That kein Grund vor. Aber ist die Instruktion selbst richtig, oder bedarf sie der Abänderung? Wir denken, der Vorgang beweist zur Genüge das Letztere. Ungezogenheiten gegen einen Posten sollen bestraft werden; ist es in einem Falle einmal nicht möglich, den Thäter zur Strafe zu ziehen, so ist es immer noch besser, daß er straffrei ausgeht, als daß er sein Vergehen mit dem Tode büßt. Auch ohne den so nebenbei unschuldig Schwerverwundeten würde dieser neue Vorgang dringenden Anlaß zur Abänderung der Instruktion darbieten. Durch die Hereinziehung des Zweiten erhebt sich der Fall aus dem Ernsten ins Fürchterliche. Unmöglich kann die Erörterung über diese Sache abgeschlossen sein. Wir haben noch nie gehört, daß in anderen europäischen Staaten derartige grausame Zusammenstöße zwischen Militärposten und Publikum stattgefunden hätten. Weiß sich das Militär in Rußland und Frankreich, in Oesterreich und Italien darum etwa weniger in Respekt zu setzen? Oder leidet dort die öffentliche Ordnung und das Heeresgefüge unter dem Mangel an einer Instruktion, die ein odiöses Privileg unserer Zustände geworden ist? Wir dürfen uns die Antwort wohl sparen. — — Gegenüber der Behauptung, daß der Plan der Schloßlotterie durchaus nicht aufgegeben worden sei, können wir nach eingezogenen Erkundigungen das Folgende mittheilen: Personen aus der höheren Beamtenwelt und aus dem Hofdienst sind mit Finanzmännern allerdings zu Berathungen darüber zusammengetreten, ob die Erweiterung des Schloßplatzes nicht durch eine Lotterie nach Art der Schloßfreiheitlotterie bewirkt werden könnte. Das Komitee, das, wie es verbreiten läßt, aus reinem und idealem Interesse an der Verschönerung der Umgebung des Schlosses handelt, hat einen detaillirten Plan an den Minister des Innern gerichtet, und die Sache ist dann auch vor den Kaiser gekommen, der seine Genehmigung jedoch versagte. Im Ministerrath ist die Angelegenheit hiernach überhaupt noch nicht besprochen worden. Der negative Entscheid des Kaisers hat den Minister Herrfurth der Nothwendigkeit enthoben, seinerseits festzustellen, daß er den Lotterieplan nicht würde empfohlen haben können, wenn die Angelegenheit ihren amtlichen Instanzengang durchgemacht und das Gutachten des Ministers erfordert haben würde. Die Urheber des Lotterieplans wollen sich nun aber nicht zufrieden geben, und sie fußen darauf, daß der Plan amtlich noch nicht erledigt worden ist. Wenn also jetzt von einer Wiederaufnahme der Schloßlotterie geredet wird, so ist das richtig, insofern es sich um die Bemühungen des erwähnten Komitees handelt. Aussicht aber auf Gelingen haben die Herren nicht. Bei diesem Anlaß wollen wir hinzufügen, was uns über den Umbau des Schlosses aus Architektenkreisen zu Ohren gekommen ist. Die „Voss. Ztg." hatte vor einigen Tagen berichtet, der Kaiser wolle Veränderungen am Schloß vornehmen lassen, deren Kosten bald auf sieben, bald auf zwölf Millionen geschätzt würden. Die letztere Summe sei die wahrscheinlichere. Heute berichtet ein anderes Blatt, der Kaiser habe allerdings sich Kostenanschläge machen lassen, die zu einer Summe von elf Millionen führten. Der Umbau sei deshalb aufgegeben worden, und es werde bei dem bereits begonnenen kleineren Veränderungen bleiben, die nur $1^1/_2$ Millionen erfordern werden. Die eine wie die andere Mittheilung ist in manchen Punkten richtig, in andern wieder unrichtig. Die Sache verhält sich so, daß der Architekt Ziller, der schon vor 8 oder 10 Jahren auf eigene Faust einen großartigen Plan zum Umbau des Schlosses entworfen hatte, dies Phantasieprojekt neuerdings zur Kenntniß des Kaisers zu bringen gewußt hat. Den Kaiser interessirte der Plan ästhetisch. Die Absicht, nach den Zillerschen Ideen zu bauen, hat aber nie bestanden, und eigentlich nur, um dem reichbegabten Architekten die Unmöglichkeit seiner Pläne zu beweisen, ist das Idealprojekt rechnungsmäßig zergliedert worden, wobei sich eben herausstellte, was jeder Andere außer Ziller sich auch vorher schon sagen konnte, daß es einfach nicht gehen würde. Hätte der Kaiser ernstlich die Absicht, ein Dutzend Millionen in den Schloßumbau zu stecken, so würde er wahrscheinlich nicht auf die Zillerschen Pläne, sondern auf die von Raschdorff zurückgreifen, die schon den Beifall des Kaisers Friedrich gefunden hatten.

— „Die konservative Partei, meldet die „Kreuzztg.", wird das Gehalt des Ministerpräsidenten bewilligen, da es sich dabei um das Recht des Königs handelt, sich seine Minister zu wählen. Aber in der Meinung, daß die Personaltrennung zwischen Reichskanzlerschaft und preußischem Ministerpräsidium als eine dauernde Institution unheilvoll wirken müßte, so wird sie es sich angelegen sein lassen, eine Form der Bewilligung des Nachtragsetats zu finden, welche dieser inneren Ueberzeugung Ausdruck giebt." Das soll wohl heißen, die Konservativen und das Zentrum wollen das Gehalt für den Ministerpräsidenten nur für den zeitigen Inhaber bewilligen. Immerhin heißen sie damit eine Einrichtung gut, die sie gleichzeitig für „unheilvoll" erklären. Die Konservativen wollen eine Faust in der Tasche machen; aber herzhaft zu opponiren, dazu haben sie keinen Muth; was man ihnen angesichts der Wahlniederlage in Mecklenburg-Strelitz, der sechsten seit Februar 1890, nicht übel nehmen kann. Lieber kriechen sie zu Kreuz.

— Ein Reichskanzler außer Amt. Bei dem Fackelzuge zur Feier seines 77. Geburtstages am vorigen Freitag hat Fürst Bismarck u. A. gesagt: „Ueber unsere Stärke sind wir durch unsere politische Zerrissenheit lange getäuscht worden; heute aber gilt es uns wenig, ob die Freunde von Ost und West selbst vereint gegen uns heranziehen wollten, wir hauten sie doch alle in die Pfanne. Wir werden sie nie herausfordern oder angreifen, aber wenn sie uns zu nahe kommen, dann sollen sie 'mal sehen." Wenn doch auch einmal ein Reichskanzler im Amte so sprechen und namentlich den Kriegsminister von dieser seiner Auffassung überzeugen wollte!

— Wir berichteten letzthin, daß dem Jesuitenpater Granderath in Dortmund verboten wurde, eine Reihe apologetischer Vorträge zu vollenden. Ueber ein ähnliches Einschreiten der Regierung gegen den Jesuitenorden wird der „Weser-Ztg." aus Hannover geschrieben:

Vor einiger Zeit haben Angehörige des Jesuitenordens auf dem Eichsfelde gepredigt und Beichte abgenommen, wodurch in der an sich schon stark ultramontan gefärbten Bevölkerung eine erhebliche Erregung hervorgerufen sein soll. Leider haben die staatlichen Aufsichtsbehörden die Thatsache, daß es sich um Jesuiten handelt, zu spät erfahren, um deren unzulässiger öffentlicher Wirksamkeit rechtzeitig entgegentreten zu können. Jetzt soll aber anläßlich dieses Falles von Berlin aus den Staatsbehörden in den katholischen Gegenden bestimmt aufgegeben sein, keinenfalls ein öffentliches Auftreten Geistlicher, welche dem Jesuitenorden angehören, zu dulden.

— Ueber die Verwendung des Welfenfonds theilt Frhr. von Fechenbach in der „Augsb. Postztg." mit, daß er von einer Seite, die es allerdings wissen muß, erfahren habe, daß auch einmal bei einer patriotischen Feier in Berlin 100 000 Mark angeblich von einem dortigen, bekannten Großkaufmanne gespendet worden seien, während jene Summe aus dem Welfenfonds genommen wurde. — Der betreffende Großkaufmann könnte nur Herr Rudolph Hertzog sein, welcher bekanntlich zur Sedanfeier des Jahres 1881 im Interesse der bevorstehenden Reichstagswahlen 100 000 Mark gespendet hat. Späterhin sollen auch zu den Kosten des Fackelzuges zum 70jährigen Geburtstage des Fürsten Bismarck bedeutende Spenden aus dem Welfenfonds gekommen sein.

— Die „Köln. Ztg." berichtet aus Aachen, daß zu dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen die Verwaltung des Lesesaales des Zeitungsmuseums in Aachen ein Kandidat der Rechte die Veranlassung gegeben hat. In diesem Zeitungsmuseum liegen 351 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften aus allen Ländern aus, darunter 121 amerikanische. Bei ihrer Ankunft

erfahren die Blätter eine genaue Durchsicht. Diese Zensur hat den Zweck, jegliche Zeitung mit strafbarem oder verletzendem Inhalt von der Auflegung im Lesesaal auszuschließen. Nun will ein fleißiger Besucher des Lesesaals, ein Kandidat der Rechte, unter den aufliegenden 121 amerikanischen Zeitungen ein Exemplar entdeckt haben, das, angeblich in einem Gedicht, die Kriterien der Majestätsbeleidigung enthielt. Flugs eilt der spüreifrige junge Mann zu der Aufseherin des Lesesaals, aber nicht etwa, um sie zur Entfernung der betreffenden Zeitung zu veranlassen, sondern um sich ein Couvert und einen Briefbogen schenken zu lassen, auf welchen er noch im Saale selbst die Denunziation an den Staatsanwalt niederschreibt. Im Auftrage des Staatsanwalts erschien schon am nächsten Tage ein Polizeikommissar, um das denunzirte Zeitungsblatt zu beschlagnahmen. Trotz sorgfältigster Nachforschung fand sich dasselbe aber nicht vor. Nichtsdestoweniger erhielt der Besitzer des Zeitungsmuseums eine Vorladung zur Vernehmung in der gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung und Verbreitung verbotener Schriften eingeleiteten Untersuchung.

— In dem Augenblick, wo eine neue russische Anleihe, angeblich zu Eisenbahnbauten, projektirt wird, tauchen auch die Gerüchte von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wieder auf. Der Zusammenhang ist nicht schwer zu errathen.

Trier, 2. April. In Folge der Selbsteinschätzung ist im Regierungsbezirk Trier ein Mehrbetrag von 780000 bis 790000 Mark erzielt worden. In verschiedenen Gegenden war das Ergebniß sehr günstig, dagegen sind in der Eifel die Verhältnisse so ungünstig, daß dort in einzelnen Gemeinden von der Einschätzungskommission größere Beträge für Diäten und Reisekosten liquidirt worden sind, als überhaupt Steuern aufgebracht werden. Die Stadt Trier bringt gegen das Vorjahr ein Mehr von etwa 80000 Mark auf, Saarbrücken 42000 und St. Johann 68000 M. Im Kreise Saarlouis wird eine Mehreinnahme von 76700 Mark und im Kreise Saarburg von 9000 Mark erzielt.

Bulgarien.

* **Sofia**, 1. April. Stambulow empfing gestern im Beisein des Justizministers Salabaschew die zurückgekehrten Emigranten Kosta Ivanow und Wassili Bruschew. Das von denselben zur Verfügung gestellte Material bringt vollstes Licht über die Morde an Vulkowitsch und Beltschew. Ivanow sagte aus, daß ein gleicher Plan zur Ermordung des diplomatischen Agenten Goranow bestehe und zur Organisation dieses Verbrechens der im Prozesse Panitza zu acht Jahren Kerker verurtheilte russische Kapitän Kalubkow in Belgrad, im Gasthaus „Zum Maulbeerbaum" weilt. Die Anwesenheit Kalubkows wurde erst jüngst durch die serbischen Behörden dementirt.

Serbien.

* Exkönig Milan verdient den Beinamen „der Unersättliche", wenn sich eine Nachricht bestätigt, die der „Voss. Ztg." in folgender Form aus Pest übermittelt wird:

„Magyar Hirlap" veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes, den Milan angeblich am 1. März 1892 an den Regenten Ristitsch richtete. Unter Berufung darauf, daß zur Zeit, als er auf den Generalsrang verzichtete, ihm die Regierung die Generalspension anbot, verlangt Milan jetzt für den Verzicht auf den Generalsrang eine einmalige Abfertigung in der Höhe von einer Million Francs. Diese Forderung soll nach dem „Magyar Hirlap" in der serbischen Armee die größte Entrüstung hervorgerufen haben.

Regent Belimarkowitsch erklärte seinen Rücktritt von der Regentschaft, wurde aber vorläufig zum Bleiben veranlaßt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Eine neue kurze Reichstagssession ist noch vor dem Herbste möglich, aus Anlaß des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Spanien. Die Regierung ist allerdings selbständig ermächtigt, einen neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 1. Juli bis 1. Dezember d. J. provisorisch in Kraft zu setzen, jedoch nur dann, wenn er sich nur auf die Anwendung von Sätzen bezöge, die bereits in den am 1. Februar in Giltigkeit getretenen Handelsverträgen enthalten sind. Dies wird aber, wie der „Hamb. Korresp." ausführt, voraussichtlich nicht zutreffen, und deshalb ist, sofern ein neuer Vertrag mit Spanien zu Stande kommt, mit der Wahrscheinlichkeit einer kurzen Nachsession im Sommer zu rechnen, ähnlich wie es 1886 wegen der Abänderung einiger Vorschriften des alten deutsch-spanischen Vertrages der Fall war.

— Der Jesuitenantrag im Reichstage, wie Zentrums-Schulanträge im Landtage, werden, so schreibt die „Germania", für die nächste Session wiederkehren und mit aller Energie verfochten werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**. Den Ausführungen unseres ▭ Korrespondenten über die jüngste Berliner Schießaffaire fügen wir noch folgenden näheren Bericht über die zu Grunde liegenden Thatsachen bei: Der durch den Wachtposten vom 3. Garde-Regiment zu Fuß in der Wrangelstraße schwer verletzte Arbeiter Franz Brandt ist gestern Nachmittag 2 Uhr in Bethanien gestorben. Den Tod führte, wie angenommen wird, allmählige innere Verblutung herbei; als Brandt in der Nacht zum Sonnabend in das Krankenhaus eingeliefert wurde, war sein Befinden ein verhältnißmäßig gutes, und der Pulsschlag ein normaler. Später war es deutlich wahrnehmbar, wie die Kräfte mehr und mehr schwanden. Ob der Schuß das Gekröse oder einen Darm verletzt hat, wird erst die Oeffnung der Leiche ergeben können. Im Uebrigen erscheint der ganze Hergang noch der Aufklärung bedürftig. Zunächst ist es noch nicht festzustellen gewesen, ob der Schuß bei Brandt von hinten nach vorn oder umgekehrt eingedrungen ist. Weil die vordere Wundöffnung etwas größer war als die hintere und höher lag, nimmt man an, daß der Schuß von hinten eingedrungen ist; denn die Flugbahn des Geschosses steigt zunächst, nachdem es den Lauf verlassen hat, und die Ausschlagöffnung ist gewöhnlich etwas größer, als die des Einschlages der Kugel. Diese Ansicht würde sich auch mit der Angabe Brandts decken, daß er sich bei dem Anschlagen des Postens abgewandt habe. Merkwürdig bei den Wunden ist es aber, daß beide schwarze Ränder zeigen, daß man also hiernach die Schußrichtung nicht beurtheilen kann. Der Zimmermann Treber ist durch einen Schuß am rechten Oberschenkel entlang, welcher den Schenkelknochen zum Theil zersplitterte, verletzt worden, und es haben einige Theile auch bereits entfernt werden können. Aus nur dieser Wunde, welche im Uebrigen nicht sehr gefährlich sein soll, kann die Schußrichtung nicht beurtheilt werden. Die Wunde am Daumen ist belanglos, da das Geschoß nur an das erste Glied angeschlagen hat. Der Zustand Trebers ist indeß ein solcher, daß dessen polizeiliche Vernehmung durch den dirigirenden Arzt abgelehnt werden mußte. Die sehr gewichtige Frage, ob Treber bei dem Angriff auf den Soldaten aktiv betheiligt gewesen ist, muß vorläufig zu seinen Gunsten verneint bleiben. Die Zeugen, Bäckermeister Oskar Jurk, Lübbenerstr. 10., und der Bäcker Oswald Obst, Pücklerstr. 50. wohnhaft, haben den verwundeten Treber aufgefunden und mittels einer von dem 53. Polizei-Revier geholten Trage nach der Kasernenwache gebracht. Beiden hat Treber versichert, daß er an dem Vorgange keine Schuld trage. Wenn auch dies von Bedeutung nicht ist, ebenso wie die spätere Aeußerung Trebers, daß er Brandt gar nicht kenne und nur von der gegenüberliegenden Straßenseite hinzugelaufen sei, so gewinnt diese Aussage dadurch an Werth, daß auch Brandt vor seinem Tode noch die Erklärung abgegeben hat: „Ich kenne Treber nicht und bin auch vorher mit ihm nicht zusammengewesen." Eine zweifelhafte Rolle spielt in der ganzen Angelegenheit der 21 Jahre alte Bruder des Verstorbenen, Paul Brandt, welcher sehr wohl dem Vorkommniß beigewohnt haben kann, wenigstens haben die Buchaller'schen Eheleute, bei denen beide Brüder wohnten, gehört, daß Paul Brandt dem Arbeiter Karl Höhne noch in derselben Nacht den Verlauf der ganzen Angelegenheit erzählt hat. Die Untersuchung wird die Sachlage klarstellen. Bezüglich des Grenadiers Lück ist noch zu bemerken, daß sein Verhalten einer Lokalkorrespondenz zufolge, gestern Mittag durch den Regimentskommandeur, Obersten v. Bismarck, als durchaus korrekt anerkannt worden ist.

Die Erhöhung des Schulgeldes an den staatlichen und vom Staat unterstützten höheren Lehranstalten wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen merklichen Rückgang der Schülerzahl zur Folge haben, bei den schwierigen Verhältnissen, in denen vielfach gerade die Angehörigen des Mittelstandes leben.

Auf der Spree ist jetzt die Schifffahrt in vollem Gange. Der Fluß ist von Schleppdampfern belebt und die Steinkähne, die Vorboten der Bauzeit, kommen in dichten Reihen an. An der Kurfürstenbrücke liegt ein hübscher Dampfer „Kamerun" als Aviso und Schlepper für die Baggerarbeiten.

Lokales.

Posen, 4. April.

br. **Mit dem gestrigen Sonntag** hat im Allgemeinen die Eröffnung der Sommerlokalitäten vor den Thoren Posens begonnen. Bei dem herrlichen Wetter strömten gestern auch schon zu allen Thoren der Stadt Spaziergänger in dichten Schaaren hinaus. Ueberall erfreute man sich an den frisch aufbrechenden Knospen der Bäume und Sträucher und dem grünen Teppich der Saaten. In der Stadt waren die Promenaden und öffentlichen Plätze, namentlich in den Mittagsstunden, recht belebt und hier war es besonders interessant, den Uebergang vom Winter zum Sommer an den Toiletten unserer Damenwelt zu beobachten. Man sah neben Pelzen und Winterjackets bereits vollständige Frühjahrskostüme, helle Kleider und Sommermantelets, theilweise auch schon die sommerlichen Strohhüte nach den neuesten Façons. — Auf dem Jahrmarkt herrschte gestern ebenfalls ein lebhafter Verkehr, da namentlich viele Landleute in die Stadt gekommen waren, um Einkäufe zu machen. Somit werden auch unsere Geschäftsleute den gestrigen Sonntag nicht zu den schlechtesten Tagen gerechnet haben. — Am Sonnabend und Sonntag waren die Ziehtage für unser Dienstpersonal und aus den vielen Koffern, Körben und Kästen, welche in diesen beiden Tagen durch die Straßen befördert wurden, kann man wohl nicht mit Unrecht schließen, daß der Dienstbotenwechsel ein sehr bedeutender gewesen ist. Auch ein starker Wohnungswechsel hat zu Anfang dieses Monats stattgefunden, daneben muß aber dem aufmerksamen Beobachter auffallen, daß sehr viele, namentlich größere Wohnungen leer stehen. Ueberall sieht man Miethszettel ausgehängt, der beste Beweis, daß für die vielen Neu- und Umbauten, die in der letzten Zeit stattgefunden haben, die Bevölkerung unserer Stadt nicht entsprechend zugenommen hat. Hoffentlich tritt auch in dieser Beziehung mit dem Eintritt der schöneren Jahreszeit eine Wendung zum Besseren ein.

Eine Orientfahrt.

Von

Karl Böttcher.

(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

An Bord der „Augusta Victoria", den 29. März.

X. Von Athen über Syracus und Malta nach Palermo.

Im Jonischen Meer .... Die blauen Wogen in anheimelnder Schweigsamkeit, wie Frauen, welche sich nach einem Disput endlich ausredeten. Vor mir in ernster Majestät das Gelände von Syracus, einst durchschritten vom mächtigen Tritt der Weltgeschichte.

Rasch gelandet. Mich umgiebt nur Sonne und Musik. Mandoline und Guitarre ertönen. Ueber verfallene Gartenmauern herüber lachen schöne, braune Mädchen.

Das Alles kann mich nicht fesseln. Ich denke des deutschen Dichters, der hier, fern der Heimath, zur ewigen Ruhe gebettet wurde: an Platen. Sein Grab befindet sich im Park der Villa Landolina. Röthliche Felsen, üppiger Epheuwuchs, herabschwankende Grasflechten, Orangenlaub, Granatenblüthen — darüber der selige Himmel von Syracus: dies die Umgebung der Ruhestätte. Gräber deutscher Dichter im Ausland umschwebt eine unsagbare Wehmuth. Der Mund zarter Lieder — in der Fremde verstummt, in der Fremde bebegraben. So das Grab Heine's auf dem Montmartre zu Paris, so hier das Grab Platen's im Garten dieser einsamen Villa.

Ich sitze auf den Stufen des Denkmals. Ueber mir, nach der Unendlichkeit des Meeres hinausblickend, die Marmorbüste des todten Dichters. Daneben mächtige Bäume, in denen der Südwind rauscht — Bäume, die in jüngeren Jahren Platen gekannt haben und ihn gegrüßt und ihm Schatten gestreut. Mir ist, als müsse ich dem Dichter einen stummen Gruß hinabsenden. . . .

Eine Art Grab auch die ganze moderne Stadt. Nichts mehr von dem ehemals großen Syrakus. So grenzenlos öde sind die Straßen, überlagert von einer eigenartigen Melancholie. Kaum, daß ich einen Bettler sehe oder ein Liebespaar oder einige, auf dem Pflaster herumhockende Klatschbasen. Nur manchmal leuchtet der Feuerblick einer vorüberschwebenden Signora auf. Selbst im Hafen mit seiner großen Verödung rauschen die smaragdnen Wellen traurig auf und nieder. Auch eine Stadt kann zur Mumie werden.

Auf einem hochummauerten, epheuumrankten Platz erhebt sich die Marmorbüste des Archimed. Das Gesicht des großen Mathematikers macht nicht den Eindruck eines gedankenvollen Mannes, der „die Welt aus den Angeln" heben wollte. Eher eines philiströsen Pädagogen. Aber der kluge Blick docirt mir vom Postament herunter: „Jawohl, Verehrtester, hübsch rechnen lernen auf diesem Erdball! Und sich niemals von irgend welchen Einflüssen prellen lassen! Dies die große Weisheit, welche sich der Mensch zulegen muß!" —

Am Hafenquai, inmitten der warmherzigsten Poesie, hockt ein Häufchen Langweile in Form von Vergnügungsreisenden. Der Eine streckt seine Storchbeine weit von sich und gähnt. Der Andere, in chokoladenfarbiger Hose und grauem Rock von Möbelüberzug, schneidet der glitzernden Sonne ein Gesicht und wimmert: „Oh . . . y—es!" Der Dritte, ein Referendar klemmt das Monokle ins Gesicht und meint: „Aeh — äh! Hab' mir Syracus viel komischer vorgestellt." . . . Ritter in den Burgen der Dummheit — Leute, welche nicht verdienen, daß sie in der herrlichen Gotteswelt herumreisen dürfen: wie viel solcher Käuze sind mir auf meiner Orientfahrt in Sicht gekommen! —

Nachts gegen 10 Uhr lichten wir die Anker. Auf dem Meere schwarze, undurchdringliche Finsterniß. Das südliche Sternengefunkel, der südliche Mond — haben sie uns ganz vergessen?

Morgens 7 Uhr guckt ein Hafen in meine Kabine. Ich springe auf das Sammetsopha und stecke den Kopf durch die Luke. . . . Wie? — ist das Malta? — das La Valetta, die Hauptstadt? Was ist das mit meiner Geographie! Bisher meinte ich, Malta sei ein kleines Nest, weit da draußen im einsamen Meer — ein Nest, das man nur aufsucht, wenn man in der Welt nichts mehr zu thun hat. Und jetzt — vor mir in imponirender Majestät eine mächtige, lebensvolle Stadt! Um das Halbrund des schönumzirkelten Hafens amphitheatralisch weit hinaufziehende Stadttheile! Teufel auch, wo habe ich so etwas schon gesehen? Ach freilich — das ist Konstantinopel, nur kleiner, lieblicher, anmuthiger.

Ueber mächtige Treppen hinauf in die Straßen. Sie schimmern in gelber Grundfarbe, diese Häuser, Tempel, Mauern, Burgen. Da giebts nichts mehr zu bauen. Höchstens noch Luftschlösser, in den sich träumen läßt, wie Malta den Engländern wieder abzunehmen wäre. Jedoch ein Blick auf den Hafen da unten zeigt die nackte Wirklichkeit. Da wiegen sich ein gutes Dutzend englischer Kriegsschiffe mit Kanonen — ein Marienbader Kurgast könnte hineinkriechen. Das Ganze ein mächtiges Kriegslager inmitten der blauen Wogen.

Dazu diese Weltabgeschiedenheit! Ein Brief von hier nach Deutschland wandert volle zwölf Tage. Dieser Handel mit den ankommenden und abfahrenden Schiffen! Diese gewaltigen Niederlagen aller orientalischen Waaren!

Sobald man das Alles gesehen hat, geht es Einem wie auf Rigi-Kulm: wenn man dort oben geschlafen und den Sonnenaufgang inspizirt und gefrühstückt, heißt es, Anderen Platz machen. Mein Maltaer Programm ist erschöpft. Leb' wohl, du kanonenumstarrtes Eiland!

Am folgenden Nachmittag vor mir die flimmernde Bergmuschel Palermo's. Die Höhen braun und ernst, wie Dekorationen, von einem genialen Künstler aufgestellt. Orangenhaine und Lusthäuser und herrliche Gärten. Am Meer entlang die hochgethürmte, gekuppelte Stadt. Das Meer in die Ferne hinein silberbläulich. Weit im Hintergrund schneebedeckte Bergspitzen. Hier noch Licht und Luft des Orients. Dazu Mandolinenschall, Kastagnettengeklapper und das frische Lächeln sonnenverbrannter Mädchen.

Mein Besuch gilt den Katakomben, dieser gewaltigsten Todtenstadt Italiens. Ein verknöcherter Mönch mit gelbem Gesicht, der wie eine Allegorie der Fastenzeit aussieht, als hätte er das Lachen schon längst verlernt, empfängt mich. „Willkommen!" ruft er mir zu beim Eintritt in's erste, weitbogige Todtengewölbe. Wir schreiten nebeneinander schweigsam dahin. Was ich jetzt sehe, kann sich nicht die ausschweifendste Phantasie zurechtmalen. Rechts — links, oben — unten, hinten — vorn: überall und überall hängen, liegen und sitzen Leichen, Leichen, Leichen — gegen 9000. Die Schädel sind auf die Seite gesunken. Die starren Hände stecken in Handschuhen, die jedes Jahr von den Angehörigen erneuert werden. Je nach dem Alter der Leiche ist die Kleidung ziemlich neu oder verschlissen oder zerlumpt. In diesen unterirdischen Kellern giebt es keine Verwesung, ähnlich wie im Rathskeller zu Bremen.

Ich setze mich auf eine morsche Todtentruhe und blicke über die Tausende der mich umgebenden Schädel. Manche sehen aus, als wollten sie aufschreien. Warum? . . . Andere haben etwas Schadenfrohes, Diabolisches. Seit wann? Wieder Andere zeigen stumme Ergebung. In was? . . . Die Meisten aber lachen. Das fürchterliche Lachen der Todtenschädel. Worüber? . . . O ihr tausend Todtenköpfe — welchen Berufsarten gehörtet ihr an? Advokat? Todtengräber? Offizier? Schauspieler? Kanzelredner?

Ich trete in ein Gewölbe ein, wo nur Frauen liegen. In den Kleidern herrscht der Flitter vor. Schläft hier die Eitelkeit? . . . Auf dem Boden stehen ernste Sprüche. Mit jedem Schritt berührt mein Fuß eine in Marmor gemeißelte Verszeile, die von Tod und Vergänglichkeit predigt.

Jetzt in die Abtheilung der Kapuziner. Im großen Ornat, mit Barett, hängen sie dicht gedrängt an den Wänden. Mein Begleiter zeigt mir den Nagel, welcher ihn nach seinem Tode tragen wird.

O, wenn ich einmal Nachts träumen sollte, ich sei in diese Katakomben eingesperrt! . . .

Nach zehn Minuten stehe ich draußen in einem Orangengarten. Alles um mich blüht und lacht und duftet . . . O Welt! O Welt! . . .

---

br. **Der Schilling-Schießverein** hat gestern sein allsommerliches Schießen auf dem Schilling wieder eröffnet. Es hatten sich zu diesem ersten Schießen etwa 20 Herren eingefunden und wurde sowohl nach der sogenannten Wild-, wie nach der gewöhnlichen Schützenscheibe geschossen. Ein Frühstück schloß sich dem Eröffnungsschießen, wie üblich, an.

br. **Postalisches.** Seit dem 1. April sind die Schalter der Post, worauf wir hier nochmals aufmerksam machen wollen, wieder von 7 Uhr Morgens ab geöffnet.

* **Postalisches.** Die am 5. jedes Monats von Bordeaux und am 8. von Lissabon nach dem La Plata abgehenden französischen Postdampfer legen vom Monat April ab bis auf Weiteres in Rio de Janeiro nicht mehr an. Briefsendungen nach Brasilien gelangen daher mit den bezeichneten Schiffen vorläufig nicht zur Absendung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. April. Der Direktor des berühmten Zirkus Renz, Kommissionsrath Renz, ist heute früh drei Uhr gestorben.

— **Tilsit,** 2. April. Die Memel ist eisfrei, die Schifffahrt ist wieder eröffnet.

Prag, 2. April. Der Landtag hat heute unter lebhaftem Beifall der Deutschen und der Czechen die Anfangs irrthümlich abgelehnten Anträge des Jung-Czechen Spindler betreffend die Ehrung Comenius einstimmig angenommen.

Paris, 1. April. Dem „Temps" wird aus Marseille gemeldet, das von Brasilien eingelaufene Packetboot „Provence" habe Nachrichten überbracht, denen zufolge der Gesundheitszustand in Rio ein sehr schlechter sei; das gelbe Fieber fordere täglich ca. 300 Opfer.

Paris, 2. April. Nach einem amtlichen Telegramm aus Tonkin sind die befestigten Positionen der Rebellen in der Provinz Jen-tse nach mehreren Kämpfen genommen worden. Auf französischer Seite blieben 20 Todte, darunter 3 Offiziere.

Paris, 3. April. Ein amtliches Telegramm aus Porto-Novo meldet, ein Trupp von 2000 mit Flinten bewaffneten Dahomeern habe am 29. März Quetowe passirt und sich am linken Ufer des Wheme oberhalb Oboas gelagert. Der König von Dahomey ziehe alle Krieger am linken Ufer des Allada zusammen. Der Weg nach Dahomey sei versperrt. — Die Behörden von Wyddah hätten an den Gouverneur Ballot ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß der König von Dahomey am Wheme deshalb den Krieg eröffnet habe, weil das Land ihm gehöre, ebenso wie Porto-Novo und alles außer das Meer.

Paris, 3. April. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, die wegen der entdeckten Verschwörung Verhafteten würden wegen Hochverraths angeklagt und vor Gericht gestellt werden; unter denselben befinde sich der Senator Leandro Alem. Die Armee und die Marine seien der Regierung treu geblieben, unter der Bevölkerung herrsche fortdauernd Ruhe.

Belgrad, 2. April. Das Kabinet ist nunmehr, wie folgt, rekonstruirt: Pasic Präsidium, Aeußeres und provisorisch Finanzen, Milosavljevitsch Inneres, Staatsrath Duchmanitsch Handel, Oberst Gjuric Krieg, Gjorgjevich Justiz; die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Brüssel, 2. April. Der „Moniteur de Belge" veröffentlicht das Gesetz über Genehmigung der Generalakte der Brüsseler Konferenz. Das Gesetz tritt mit heute in Kraft.

Brüssel, 3. April. Der Ministerpräsident und Finanzminister Beernaert ist interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt worden.

Brüssel, 3. April. Die konservative Vereinigung nahm heute eine Tagesordnung an, wonach das allgemeine Stimmrecht und das Referendum verworfen und die absolute Nothwendigkeit ausgesprochen wird, das seit 1830 in Kraft befindliche Repräsentativ-System zu erhalten. Die Versammlung sprach sich außerdem für eine weitere Ausdehnung des Stimmrechts aus.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom 2. d. Mts. wäre der Zweck der Verschwörung gewesen, Pellegrini, Roca und Mitre zu tödten und Alem zum Diktator zu proklamiren. In den radikalen Klubs seien Spreng-Bomben aufgefunden worden.

Belgrad, 3. April. Der Ministerpräsident Pasic und der Justizminister Gjorgjevic haben den Vertretern der ausländischen Regierungen die stattgehabten Veränderungen im Ministerium notifizirt und ihren Dank für das bisherige gute Einvernehmen und das ihnen geschenkte Vertrauen ausgesprochen. Pasic gab gleichzeitig bekannt, daß er das Ministerium des Aeußeren übernehme und drückte die Hoffnung aus, es werde ihm gelingen, auch in dem neuen Kabinete das Vertrauen der fremden Vertreter zu gewinnen und die guten Beziehungen mit allen Staaten aufrechtzuerhalten.

New-York, 1. April. Nach hier eingegangenen Meldungen hat in der Dynamitfabrik in Bessemer (Alabama) eine Explosion stattgefunden, durch welche 6 Personen getödtet wurden und zahlreiche Gebäude in Brand geriethen. Die Erschütterung wurde auf eine Entfernung von 5 Meilen verspürt. — In den nordwestlichen Staaten wurde durch Wirbelwinde bedeutender Schaden angerichtet. Viele Personen wurden getödtet, ganze Ortschaften nahezu zerstört. In Towanda sind sämmtliche Gebäude zerstört, 20 Personen getödtet; auch die Stadt Augusta ist schwer heimgesucht, 4 Personen blieben todt. In der Grafschaft Buttler (Kansas) fanden ebenfalls große Verheerungen statt. Ueber Chicago ging ein Wolkenbruch nieder, durch welchen verschiedene Gebäude zerstört und zwei Personen getödtet wurden. Die fruchtbarsten Gegenden von Nebraska wurden in einer Ausdehnung von 50 Meilen von einem Sturme heimgesucht. Der Sturm dauert fort, die Verbindungen mit Illinois sind unterbrochen.

Angekommene Fremde.

Posen, 4. April.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Matern, Klaphed, Gutjahr u. Guttmann a. Berlin, Kloß u. Frank a. Leipzig, Kaufmann a. Cognac, Brück a. Budapest, Reinberg a. Chemnitz u. Heimendahl a. Krefeld, Fabrikant Schaaf a. Solingen, die Amtsrichter Straube a. Wongrowitz u. Brisnick a. Samter, die Kreisthierärzte Liesenberg a. Meseritz u. Holst u. Frau a. Kosten, Major v. Bongé a. Kempen, Gerichts-Assessor Hart a. Wollstein, Rittergutsbesitzer Graf Szlubowski a. Polen, Gutsbesitzer Dudaj a. Sieradz, Gutsverwalter Hermes a. Laczkowo, Oberamtmann Fuß a. Bolewitz, die Lieutenants Melms u. Draßmann a. Posen, Brauereibesitzer Habeck a. Grätz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Major im Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Günther a. Glogau, Landrath a. D. Graf Solms a. Inowrazlaw, Landes-Oekonomie-Rath Kunkel a. Markowo, die Ersten Staatsanwälte Kube a. Meseritz u. Barthen a. Bromberg, Staatsanwalt Kux a. Lissa, die Rechtsanwälte Krüger a. Halberstadt u. Ballenstedt a. Halle a./S., die Rittergutsbesitzer Baron v. Seydlitz a. Szrodtke u. Frau v. Unruh a. Lagiewnik, Landwirth Jacobi a. Trzcionka, Ger.-Assessor Keibel a. Berlin, Fabrikbesitzer Dr. Müller a. Inowrazlaw, Fabrikant Dresdner a. Berlin, die Kaufleute Schmidt a. Elberfeld, Brunk a. Wierzin, Jaffe, Prankenschwert u. Schindler a. Berlin, Schloß a. Halle a./S., Kotlarzik a. Breslau, Morgenstern a. Nürnberg u. Genge a. Hamburg, Ingenieur Windschild a. Kossebaude, Landrath a. D. u. Rittergutsbesitzer v. Dziembowski a. Schloß Meseritz, Oberförster Engelmann u. Frau a. Zirke.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Marché a. Dietendorf, Sturtevaud a. Thorn, Giessel a. Stettin, Stern a. Berlin, Inspektor Sattler a. Königshütte, Hüttenbeamter Priever a. Königshütte, Privatiere Fräulein Alvers a. Halle, Opernsängerin Fräul. Brandt a Berlin, Ingenieur Windschild a. Dresden, Schauspielerin Fräulein Liddy Pestner aus Gera, Landgerichtspräsident Wettke aus Meseritz und Lehrerin Fräulein Elisabeth Krähahn a. Bromberg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Heinze a. Iserlohn, Baldamus u Ulrich a. Magdeburg, Huray a. Oppeln, Klöne a. Hamburg, Barbasch a. Oesterr. Nowosielitza, Kralzinowski a. Berlin, Hoffstädter a. Görlitz u. Dachsel a. Dresden.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Mosel a. Zerkow, Czerwinski a. Kosten, Pohl a. Raguhn, Morchel a. Schlottheim i./Th., Bomme u. Thienel a. Breslau, Dams a. Berlin, Ellerholz a. Magdeburg u. Freytag a. Liegnitz, Oekonom Oehmichen a. Gänsefurth, Landwirth Engelhardt a. Holstein, Kreisthierarzt Reinemann u. Tochter a. Krotoschin, Schulvorsteherin Frl. Brodtreiß u. Schwester a. Kurnik, Lehrer Mehr a. Neu-Ruppin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rentmeister Lange a. Charlottenburg, Ingenieur Teudke a. Zwickau, Beamter Heusner a. Bischofswerder, die Landwirthe Eberhardt a. Seehausen u. Kobölski a. Kominsko, Lehrer Haupt a. Inowrazlaw, die Kaufleute Kadau a. Königsberg i./Pr., Pietsch a. Stettin u. Leidgebel a. Berlin.

Keilers Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Rosenthal, Casparius, Wolf u. Frau u. Drestner m. Fam. a. Berlin, Kalmann a. Jarotschin, Leiser a. Elmenhorst, Kaphan a. Schroda u. Kaphan a. Miloslaw, Dr. Drestner a. Berlin u. Baumeister Großmann m. Frau a. Obornik.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Traubsth a. Berlin, Kraip a. Posen, Wohlforth a. Leipzig, Riedel a. Luisenthal i. Schwetz, Meyer a. Lüneburg, Fellner a. Hamburg, Albert a. Hohenstein, Reg.-Anwärter Hoffmann a. Bromberg.

Handel und Verkehr.

** **Breslau,** 2. April. Der „Breslauer Morgenztg." zufolge sind die unter der Firma H. Roth zu Breslau gehörigen Zinkwalzwerke „Kunigunde" in Myslowitz an die schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine O./S. am 1. d. M. übergegangen. Die Gesellschaft ist in alle Verträge der Firma H. Roth eingetreten.

** **Bern,** 2. April. Nachdem gestern der Generaldirektor, die Direktion und der Verwaltungsrath der eidgenössischen Bank ihre Demission eingereicht haben, haben sich die Züricher und Berner Gruppe der Aktionäre dahin verständigt, daß die heute stattfindende Generalversammlung einen aus 16 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrath und dieser wiederum einen Ausschuß und zwei Rechnungsrevisoren wählt, welche zusammen die Lage des Instituts untersuchen und einer außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten sollen. Diese außerordentliche Generalversammlung wird die Rechnung genehmigen, eventuell Decharge ertheilen und 5 weitere Verwaltungsräthe wählen. Die Filiale der Bank in Bern wird, von der Generaldirektion losgelöst, ein eigenes Comptoir bilden.

** **London,** 2. April. Heute ist der gerichtliche Befehl zur Liquidation der Geschäfte der Firma Murrieta & Co. unter der Ueberwachung der gerichtlichen Behörden ergangen.

** **London,** 2. April. Wolle unverändert, rege Betheiligung.

** **Belgrad,** 2. April. Die Bilanz der serbischen Kreditbank für 1891 weist einen Reingewinn von 8 Proz. auf. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 5 Proz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
2. Nachm. 2	760,1	N stark	heiter	+10,6
2. Abends 9	759,1	W mäßig	bedeckt	+ 7,5
3. Morgs. 7	758,5	NW stark	bedeckt	+ 6,6
3. Nachm. 2	758,5	NNW frisch	heiter	+13,7
3. Abends 9	758,3	N mäßig	heiter	+ 9,0
4. Morgs. 7	758,2	W frisch	heiter	+ 5,4

Am 2. April Wärme-Maximum + 12,5° Cels.
Am 2. " Wärme-Minimum + 2,9° "
Am 3. " Wärme-Maximum + 14,8° "
Am 3. " Wärme-Minimum + 6,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. April Mittags 2,94 Meter.
" " 3. " Morgens 2,74 "
" " 4. " Morgens 2,60 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. April. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,80, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 96,95, Konsol. Türken 19,50, Türk. Loose 75,25, 4proz. ung. Goldrente 93 20, Bresl. Diskontobank 92,00, Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 166,15, Schles. Bankverein 109,15, Donnersmarckhütte 78,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,75, Oberschles. Eisenbahn 53,75, Oberschles. Portland-Zement 89,25, Schles. Cement 127,50, Oppeln. Zement 96 00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 188,00, Laurahütte 103,50, Verein. Oelfabr. 84,00, Oesterreich. Banknoten 172,10, Russ. Banknoten 208,20, Giesel Cement 97,00.

Frankfurt a. M., 2. April. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,412, 4proz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silberrente 80,70, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 81,30, do. 4proz. Goldrente 95,20, 1860er Loose 125,60, 4proz. ungar. Goldrente 92,90, Italiener 87,70, 1880er Russen 92 50*) 3. Orientanl. 65,60, unifiz. Egypter 97,20, konv. Türken 19,60, 4proz. türk. Anl. 83,00, 3proz. port. Anl. 25,90. 5proz. serb. Rente 79,50, 5proz. amort. Rumänier 97,10, 6proz. konsol. Mexik. 80,80*), Böhm. Westb. $303\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn 155,40, Franzosen $248\frac{1}{2}$, Galizier 182, Gotthardbahn 134 50, Lombarden $74\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen —,—, Nordwestbahn $180\frac{1}{8}$, Kreditaktien $265\frac{7}{8}$, Darmstädter 130,50, Mitteld. Kredit 95,20, Reichsb. 148,60, Disk.-Kommandit 182,40, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 171,90, serbische Tabaksrente 79,50, Bochum. Gußstahl 113,20, Dortmund. Union 55,00, Harpener Bergwerk 137,90, Hibernia 115,00 ex., 4proz. Spanier 58,80, Mainzer 108,90*.

Privatdiskont $1\frac{7}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $266\frac{3}{8}$, Disk.-Kommandit 183,20, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —, Lombarden —,—. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Wien, 2. April. (Schluß-Kurse.) Bei ruhigem Geschäft durchweg fest, Staatsbahn auf Platzkäufe vorübergehend lebhaft.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierr. 94,65, do. 5proz. 102,70, do. Silber- 93,90, do. Goldrente 110,80, 4proz. ung. Goldrente 108,35, 5proz. do. Papierr. 102,00, Länderbank 206,50, österr. Kreditakt. 308,50, ungar. Kreditaktien 347,00, Wien. Bk.-V. 113,00, Elbethalbahn 230,00, Galizier 211,75, Lemberg-Czernowitz 246,90, Lombarden 83,75, Nordwestbahn 209,75, Tabaksaktien 164,25, Napoleons $9,41\frac{1}{2}$, Marknoten 58,10, Russ. Banknoten $1,20\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 101,00.

Paris, 2. April. (Schlußkurse.) Fest. Geld zu Beginn mit 3 Prozent, zum Schluß mit $2\frac{1}{2}$ Prozent erhältlich.

3 proz. amortisirte Rente 97,40*, 3 proz. Rente 96,85, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,75, Italien. 5% Rente $87,77\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $95\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldr. $92,87\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. 67,37, 4proz. Russen 1889 93,30, Egypter 488,12, konv. Türken 19,80, Türkenloose 72,60, Lombarden —,—, do. Prioritäten 297,00, Banque Ottomane 555,00, Panama 5 proz. Obligat. 17,00, Rio Tinto 452,50, Tab. Ottom. 350,00, Neue 3proz. Rente 96,80, 3proz. Portugiesen $26\frac{1}{4}$, Neue 3proz. Russen $76\frac{3}{8}$.

*) exklusive.

London, 2. April. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $96\frac{3}{16}$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $87\frac{1}{4}$, Lombarden $8\frac{1}{4}$, 4 proz. 1889 Russen II. Serie) $92\frac{1}{2}$, konv. Türken $19\frac{1}{2}$, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente $92\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $58\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{3}{4}$, 4 proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $95\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $80\frac{1}{4}$, Ottomanbank $11\frac{7}{8}$, Suezaktien —,—, Canada Pacific $90\frac{1}{4}$, De Beers neue $13\frac{1}{4}$, Platzdiskont $1\frac{3}{8}$.

Rio Tinto $17\frac{7}{8}$, 4proz. Rupees 68, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 65, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 32, Neue 3proz. Reichsanleihe 84, Silber 40.

Aus der Bank flossen 10 000 Pfd. Sterling.

Rio de Janeiro, 2. April. Wechsel auf London $11\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,85, per Juli 19,85. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai —,—, per Juli 20,85. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,50, per Oktober 55,20. — Wetter: Schön.

Bremen, 2. April. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 99Gd.

Bremen, 2. April. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 6,00 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko 35 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, April $34\frac{3}{4}$ Pf., Mai 35 Pf., Juni $35\frac{1}{2}$ Pf., Juli $35\frac{3}{4}$ Pf., August $36\frac{1}{4}$ Pf., Sept. $36\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox $35\frac{3}{4}$ Pf., Armour $35\frac{1}{2}$ Pf., Rohe — Pf., Fairbank 31 Pf.

Speck short clear middl. Ruhig. 33.

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 200—205. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 200—220, russ. loko ruhig, neuer 185—188 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 56,00. — Spiritus fester, per April-Mai $30\frac{1}{2}$ Br., p. Mai-Juni $30\frac{3}{4}$ Br., per August-Septbr. 32 Br., per Sept.-Okt. $31\frac{1}{4}$ Br. — Kaffee matt. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,85 Br., per Aug.-Dezbr. 5,90 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 2. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. April $64\frac{1}{2}$, p. Mai $64\frac{3}{4}$, per Sept. $62\frac{3}{4}$, per Dezbr. $61\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 2. April. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,50, per Mai 13,70, per August $14,22\frac{1}{2}$, p. Oktober 12,90. Sehr fest.

Pest, 2. April. Produktenmarkt. Weizen loko beschränkt, per

Frühjahr 9,60 Gd., 9,62 Br., per Mai-Juni 9,34 Gd., 9,36 Br., p. Herbst 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer p. Frühjahr 5,75 Gd., 5,77 Br. Neu-Mais 5,17 Gd., 5,19 Br. Kohlraps 12,45 Gd., 12,55 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. April 24,50, p. Mai 24,60, p. Mai-August 25,10, p. Sept.-Dezbr. 25,20. Roggen fest, p. April 18,40, p. Sept.-Dez. 16,00. Mehl fest, p. April 52,80, p. Mai 53,20, p. Mai-August 53,90, p. Sept.-Dez. 54 90. Rüböl ruhig, p. April 52,75, p. Mai 53,25, pr. Mai-Aug. 54,00, per Septbr.-Dezbr. 55,50. Spiritus behauptet, per April 45,00, p. Mai 44,50, p. Mai-August 44,52, p. Sept.-Dez. 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 2. April. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 37,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. p. März 38,62½, p. April 38,75, p. Mai-August 39,12½, per Oktbr.-Jan. 35,62½.

Havre, 2. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 9 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 84,50, p. Sept. 81,00, p. Dez. 79,75. Behauptet.

Amsterdam, 2. April. Getreidemarkt. Weizen p. Mai 215. Roggen p. Mai 203, p. Oktober 179.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 52¾.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 2. April. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai 4,32½, Sept. 4,45, Dezbr. 4,50 Käufer.

Antwerpen, 2. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 bez. u. Br., p. April 14 Br., p. Mai 14 Br., p. Sept.-Dez. 14 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

London, 2. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. April. 96 pCt. Javazucker loko 15⅝ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13⅜ fest.

Liverpool, 2. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5 000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 11 000 Ball.

Liverpool, 2. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Amerikaner fester, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: $\frac{1}{64}$ bis $\frac{1}{32}$ billiger.

Liverpool, 2. April, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fester, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: April $3\frac{38}{64}$, Käuferpreis, April-Mai $3\frac{38}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{35}{64}$ do. Juni-Juli $3\frac{19}{32}$ do., Juli-August $3\frac{41}{64}$ do., August-Sept. $3\frac{11}{16}$ do., Sept.-Okt. $3\frac{47}{64}$ do., Oktober-Novbr. $3\frac{39}{64}$ do., Nov.-Dez. $3\frac{13}{16}$ d. Werth.

Newyork, 2. April. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 57½. Weizen per Mai 91¼.

Newyork, 2. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans 6⅜. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Mai 57¾. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,55, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2¾. Mais (New) p. Mai 45⅝, p. Juni 44¼, p. Juli 44½. Rother Winterweizen loko 99¼. Kaffee Rio Nr. 7,14 nom. Mehl (Spring clears) 3 D. 65 C. Getreidefracht 2¼. Kupfer —,—. Rother Weizen p. April 93¼, p. Mai 90¾, p. Juni 89, p. Juli 80¼. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 12,72, p. Juli 12,32.

Weizen eröffnete träge, entsprechend der Mattigkeit in Chicago und auf schwächere ausländische Märkte; später auf umfangreiche Käufe und Kaufordres des Auslandes etwas erholt. Schluß stetig. Der höchst nothwendige Regen ist eingetreten. Mais abgeschwächt auf schwächere auländische Mkte.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 337 265 Dollars, gegen 9 648 492 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 670 564 Dollars gegen 1 933 025 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 2. Apri. Weizen p. Mai 78½, p. Juni 79⅛. Mais per Mai 39⅜. Speck short clear 6,05. Pork p. März 10,22.

Weizen fallend für einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaktion, darauf wieder fallend, später theilweise besser. Schluß angenehm. Mais eröffnete schwächer, dann lebhafte Reaktion. Gegen Schluß bedeutende Realisationen der Haussepartei. Schluß schwach.

Berlin, 3. April. Wetter: Schön.

Newyork, 2. April. Weizen per April 93¼ C., per Mai 90¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. April. Die heutige Börse eröffnete in fester aber ruhiger Haltung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger, boten aber keine besondere geschäftliche Anregung dar.

Nichtsdestoweniger trat hier sehr bald eine allgemeine Befestigung der Stimmung hervor, die auf der Basis von Deckungskäufen die Kurse auf den meisten Verkehrsgebieten in steigende Bewegung versetzte.

Das Geschäft gewann in Verbindung hiermit größere Regsamkeit und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Die Festigkeit dauerte auch nach offiziellem Schluß des Verkehrs fort.

Der Kapitalsmarkt zeigte unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen bei etwas regerem Verkehr; Reichs- und Preußische konsol. Anleihen fest, 3½proz. etwas besser und lebhafter. Fremde festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest aber ruhig; Russische Noten steigend.

Der Privatdiskont wurde mit 1½ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung zu etwas anziehender Notiz lebhafter um; Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen, Schweizerische Bahnen und Warschau-Wien etwas besser und mehr beachtet.

Inländische Eisenbahnaktien fester und lebhafter; Marienburg-Mlawka anfangs schwach, später fester.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank steigend und belebt.

Industriepapiere gleichfalls fester und zum Theil lebhafter; Montanwerthe sehr fest, besonders Eisen- und Hüttenwerthe höher und recht belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. April. Die hiesige Frühbörse war heute auf höhere Notirungen aus Newyork sehr fest. Auch an der offiziellen Börse wurden anfänglich erhöhte Preise bewilligt. Stärkere und billige Offerten von indischem Weizen drückten dann vorübergehend auf den Markt, welcher sich aber wieder erholte, als die starken Ankündigungen von 71 Scheinen Weizen wiederum prompte Aufnahme fanden. Die Unsicherheit darüber, wie viele der angekündigten Scheine als kontraktlich erklärt werden, legt dem Markt Zurückhaltung auf. Weizen setzte 1 Mark höher ein, schwankte später auf etwa gestrigem Schlußwerth und war schließlich fest. Roggen war anfänglich ca. 2 M. höher, später ging etwa die Hälfte dieses Gewinns verloren bei schwankender Haltung. Hafer war per Frühjahr auf Realisationen 1½ M. gedrückt; hintere Sichten still und weniger billiger. Roggenmehl war bei mäßigen Umsätzen fest. Rüböl wurde per Frühjahr höher bezahlt, Herbstsichten sind unverändert. Spiritus wurde loko 20 Pf. höher bezahlt. Termine waren anfänglich fester. Als später die starken Anmeldungen nicht aufgenommen wurden, gaben die Preise bis etwas unter gestrigem Schlußwerth nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko feiner inländischer begehrt. Termine wenig verändert. Gekündigt 3550 Ton. Kündigungspreis 189,5 M. Loko 187—217 nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat und per April-Mai 190,5—188,75—190,5 bez., per Mai-Juni 191,5—190,5 bis 191,5 bez., per Juni-Juli 193,5—191,5—192,25 bez., per Juli-August 191—190,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko sehr vernachlässigt. Termine höher. Gekündigt 1050 To. Kündigungspreis 206 M., Loko 196 bis 205 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 203 M., per diesen Monat —, per April-Mai 206,25—206,75—204,75 bez., per Mai-Juni 202—202,25—200,75 bez., per Juni-Juli 198,50—196,75 bez., per Juli-August 185,50—184 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 140—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko Mittelsorten flau. Termine schwankend. Gekündigt 5050 To. Kündigungspreis 145,75 M. Loko 145 bis 171 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 147—160, hochfeiner 168 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, p. April-Mai 146—145,25—145,75 bez., per Mai-Juni 147,50—147 bis 147,50 bez., per Juni-Juli 150,25—149,50—149,75 bez., per Juli-August 150,50—150 bez. Abgel. Kündigungssch. vom 1. d. M. 145 verkauft.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine wenig verändert. Gekündigt 600 To Kündigungspreis 114,00 M. Loko 121—124 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 114,00 bez., per Mai-Juni 114,25 bez., per Juni-Juli 115 M., per Septbr.-Oktbr. 118 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 156—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 1000 Sack. Kündigungspreis 27,8 M., per diesen Monat —, per April-Mai 27,80—27,70 bez., per Mai-Juni 27,70—27,60 bez., per Juni-Juli 27,60—27,50 bez., per Juli-August 26—25,85 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Nahe Sichten fest. Gekünd. 2100 Ztr. Kündigungspreis 54,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per April-Mai 54,7—55—54,9 bez., per Septbr.-Okt. 53,4—53,2 M. bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 32,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko —, p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 61,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Höher bezahlt, schließt matter. Gek. 1 500 000 Ltr. Kündigungspreis 41,5 M., per diesen Monat u. per April-Mai 41,7—41,1—41,2 bez., per Mai-Juni 41,9—41,5—41,6 bez., per Juni-Juli 42,6—42—42,1 bez., per Juli-August 43,1—42,6—42,8 bez., per August-Sept. 43,5 bis 43—43,2 bez., per Sept.-Oktober 41,5—41,3—41,5 bez., per Sept. 43,8—43,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26.25. Nr. 0 26,00—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Besser begehrt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,75—26,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,25—27,75 bez., Nr 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack. Besser begehrt.

Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. 30M = M. 2 1 fl W. = 12 südd. Wösterr. = 2MPf., 1 fl. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 2. April.

Amsterdam	3	8 T.	168,85 B.
London	3	8 T.	20,41 bz
Paris	3	8 T.	81,15 B.
Wien	4	8 T.	171,95 bz
Petersburg	6	3 W.	218,40 bz
Warschau	5½	8 T.	218,45 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,36 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,15 bz
Russ. Noten 100 R.	218,55 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	99,50 bz
do. do.	3	85,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,60 bz B.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do	3	85,90 G
do. Scrips, int.	3	85,30 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	96,75 bz
do. do. neue	3½	96,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,60 bz G.
do.	4½	111,00 bz
do.	4	103,90 bz
do.	3½	96,80 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,20 bz
do.	4	103,50 bz
Ostpreuss	3½	94,90 bz G.
Pommer.	3½	96,00 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz B.
do.	3½	95,60 B.
Schls. altl.	3½	96,80 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt.A.	3½	
do.	4	
do. do. neu	3½	96,75 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,00 bz G.
do. neul. II.	3½	95,00 bz G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,50 G.
Posensch.	4	102,60 G.
Preuss.	4	102,50 bz
Schles.	4	102,75 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,30 G.
Bayer. Anleihe	4	106,50 B.
Brem. A. 1890	3½	96,40 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,30 bz B.
do. do. 1886	3	84,25 G.
do. amort Anl.	3½	96,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	86,10 G.
Prss.-Präm.-Anl.	3½	161,25 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	370,25 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,40 G.
Brnsch. 20 T.L.	—	103,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,?0 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	140,75 bz G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,25 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	128,20 bz G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	40,40 bz G.
do. do.	5	41,25 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,20 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	30,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,36 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,75 bz G.
do. 1890	3½	89,30 G.
do. Daira-S.	4	94,30 bz G.
Finnländ. L.	—	57,25 B.
Griech. Gold-A	5	61,50 bz G.
do. cons. Gold	4	47,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	54,90 bz G.
Italien. Rente	5	87,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St.A. I. II.	4	41,75 bz
Mexikan. Anl.	6	82,25 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	92,60 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,70 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,75 bz
do. 250 Fl. 54.	4	122,25 bz G.
do. Kr. 100 (58)	—	334,00 G.
do. 1860er L.	5	125,25 bz
do. 1864er L.	—	321,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	37,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	65,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	78,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,50 bz G.
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	97,00 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,00 bz
do. 1880		92,50 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	92,80 G.
Russ. Goldrent	6	103,30 G.
do. 1884 stpfl.	5	101,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,00 bz
III. Orient 1879	5	66,90 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,30 bz
Prä.-Anl. 1864	5	153,00 bz G.
do. 1866	5	141,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	99,75 B.
do. neue	4½	95,70 G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1888	3	84,60 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,60 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,60 G.
do. Rente	5	79,75 bz G.
do. neue 85	5	79,60 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	
do. St.-Anl. 85	3½	
Span. Schuld	4	59,00 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,50 G.
do. do. C.	1	19,55 G.
do. Consol. 90	4	69,80 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	74,75 G.
do. Eg Trib-Anl	4¼	95,25 G.
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 bz G.
do. do. do	4½	101,70 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,90 B.
do. Loose	—	258,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	59,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	182,00 bz G.
Crefelder	4⅘	98,10 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	100,50 bz
Eutin-Lübeck	—	45,50 bz B.
Frnkf.-Güterb.	—	78,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,50 bz
Lübeck-Büch.	—	145,25 bz
Mainz-Ludwsh	—	112,75 bz
Marnb.-Mlawk.	—	56,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz B.
Ostpr. Südb.	—	72,90 bz
Saalbahn	—	30,30 bz G.
Stargr.-Posen	4½	101,90 G.
Weimar-Gera	—	17,40 B.
Werrabahn	—	73,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	404,75 G.
Böhm. Nordb.	—	167,50 bz G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	74,50 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	—	86,25 bz
Dux-Bodenb.	—	238,30 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	—	112,60 G.
Kaschau-Od.	4	75,80 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,10 bz
Lemberg-Cz.	7	106,00 bz G.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	77,00 bz
do. Nordw.	4¾	90,40 bz
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	24,00 G.
Reichenb.-P.	3,81	78,20 bz
Südöstr. (Lb.)	9,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,25 bz
Donetzbahn	5	95,00 bz
Ivang. Domb.	5	99,20 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	66,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,25 bz
do. Südwest.	5,93	75,80 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	139,00 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	90,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	119,50 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,10 G.
Lux. Pr. Henri	—	54,40 bz G.
Schweiz. Centr	—	131,60 bz
do. Nordost	—	111,80 bz
do. Unionb.	—	68,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	57,25 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,00 bz
Bresl-Warsch.	—	46,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,70 bz B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,75 bz
Dortm.-Gron.	—	112,50 bz
Marienb Mlawk	—	105,90 bz
Mecklb. Südb.	—	23,00 B.
Ostpr. Südbah	—	108,00 B.
Saalbahn	—	100,25 bz G.
Weimar-Gera	—	86,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,40 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,25 G.
do. 90	3½	96,40 G.
Oberschl. Lit. B	3½	98,00 bz G.
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	101,50 B.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderu.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,50 bz G.
do.	4	100,20 B.
Franz.-Josefb.	4	83,30 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	86,00 B.
do. do. 1890	4	81,40 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,25 bz G.
Kronp Rudolfb	4	82,60 bz G.
do. Salzkammg	4	100,00 bz G.
Lmb Czernstfr	4	79,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 G.
do. Staats-I. II	5	106,90 bz
do. Gold-Prio.	4	100,20 B.
do. Lokalbahn	4½	85,00 G.
do. Nordwestb	5	92,10 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,70 G.
do. Lt. B. Elbth	5	91,80 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	86,40 bz G.
…op. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	60,00 bz G.
do. Obligation.	5	103,70 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,00 bz
Baltische gar.	5	94,05 G.
Brest-Grajewo	5	94,00 bz G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 bz
Koziow-Wor. g.	4	84,25 bz
do. 1889	4	88,00 B.
do. Chark. As. (O)	4	85,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	89,00 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,10 G.
Losowo-Sebast.		93,90 G.
Mosco-Jaroslaw		64,60 G.
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	87,60 bz G.
do. Smolensk g.	5	99,20 bz
Orel-Griasy conv	4	85,00 bz B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,60 bz B.
Rjaschk-Morozg	5	99,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	87,50 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,90 bz
Transkaukas. g.	3	75,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,10 bz
Warsch-Wien n.	4	96,00 B.
Wladikawk. O. g.	4	88,40 G.
Zarskoe-Selo	5	88,25 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,20 bz B.
Gotthardbahncv.	4	103,25 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,80 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,20 bz G.
do. Lit. B.	5	79,60 bz
Süd. Ital. Bahn	3	57,90 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,40 bz G.
Manitoba	4½	98,20 G.
Northern Pacific	6	114,60 G.
San Louis-Franc.	6	107,25 G.
Southern Pacific	6	111,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,25 bz
do. do. II.	3½	108,20 bz
do. do. III. abg.	3½	97,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,00 G.
do. do. V. abg.	3½	91,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	93,40 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,20 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	92,25 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,60 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,10 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-C	3½	93,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	93,10 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,75 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,75 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	57,50 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,75 G.
do. Handelsges.	9½	132,25 bz G.
do. Maklerver.	11	126,50 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	1 5,50 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,10 G.
do. Wechslerbk.	6	94,10 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	131,00 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	155,00 bz G.
do. Genossensch.	7	119,25 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	112,60 G.
Disc.-Command.	11	182,25 bz
Dresdener Bank	10	133,75 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	87,00 B.
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,00 bz G.
Leipziger Credit	12	159,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	102,40 G.
Maklerbank	11½	119,50 bz B.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	129,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	95,00 bz
Nationalbk. f. D.	6½	111,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	167,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	123,60 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	147,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,75 B.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	273,40 G.
do. Leihhaus	8	89,50 G.
Reichsbank	8,81	148,75 bz B.
Russische Bank	7	69,25 bz
Schles. Bankver.	7	109,25 bz B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	80,00 G.

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	130,10 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	150,10 G.
Baug. Berl.-Charl.	—	147,50 bz G.
Baug. City St.-Pr.	—	
Baug. Dtsche. Bau.	3	76,00 bz G.
Baug. Hann. St.-P.	—	77,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	126,00 bz G.
Moabit	—	132,50 bz G.
Passage	3½	67,25 bz G.
U. d. Linden	0	13,30 B.
Berl. Elektr-W.	9	141,80 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	110,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	55,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	54,90 bz
Schultheiss-Br	16	242,25 G.
Bresl. Oelw.	10	84,00 bz G.
Deutsch. Asph.	4	76,50 bz G.
Dynamit Trust.	11	140,25 bz G.
Erdmannsd. Sp	—	86,50 G.
Fraust. Zucker	0	65,50 G.
Glauz. do.	8⅔	126,50 B.
Gummi Harbg.-Wien	20	247,75 B.
do. Schwanitz	0	155,00 G.
do Voigt Winde	—	118,75 bz
do. Volpi Schlüt	5	94,75 bz B.
Hemmoor Cem	—	94,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	117,30 bz G.
Löwe & Co.	18	235,00 bz G.
Bresl. Linke	—	149,40 bz
do. Hofm.	—	143,00 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 bz G.
Görlitz cv.	10	121,50 G.
Görl. Lüdr.	13	152,00 bz G.
Grusonwrk.	10	138,50 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	230,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	—	112,00 bz G.
Sudenburg	24	289,00
O.-Schl. Cham.	10	87,50 B.
do. Portl.-Cem	5½	90,00 bz G.
Oppeln Cem-F.	5⅛	96,50 bz
do. (Giesel)	—	97,25 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	225,50 bz
Hamb. Pferdeb	—	
Potsd. cv. Pfdrb	—	92,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	158,00 bz G.
Schles. Cem.	—	130,00 bz G.
Stett Bred. Cem	—	95,80 G.
do. Chamott.	—	198,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	120,10 bz G.
Berzelius	—	120,00 bz B.
Bismarckhütte	8	113,50 G.
Boch Gussst-F.	6½	114,00 bz G.
Donnersmrck	—	73,25 G.
Dortm. St-Pr. A	2	55,90 bz
Gelsenkirchen	12	128,75 bz
Hibernia	12	115,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,25 bz G.
Inowracl. Salz	—	30,50 bz G.
König u. Laura	8	105,75 bz B.
Lauchham. cv.	10	107,50 bz G.
Louis. Tief St Pr	14	110,00 G.
Oberschl. Bd.	—	55,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	109,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	30,20 bz
Riebeck. Mont.	15	166,00 G.
Schles. Kohlw.	0	27,50 bz G.
do. Zinkhütt.	—	188,40 B.
do. do. St.-Pr.	—	188,40 B.
Stolb. Zk.-H.	—	48,50 bz G.
do. St.-Pr.	—	108,00 bz B.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	6	27,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.